

Die Theorie geht davon aus, dass Sprache dadurch entstanden ist, dass Menschen Tierlaute ihrer Umgebung (»Wau-Wau«) imitiert haben. Als Beleg führen die Vertreter dieser Theorie an, dass auch heute noch viele onomatopoetische (lautnachahmende) Wörter verwendet werden.

Sprache entstand dieser Theorie zufolge dadurch, dass Menschen instinktiv Laute äußerten, die z. B. durch Schmerzen (»Aua«) oder andere Gefühle wie Trauer oder Freude ausgelöst wurden. Als Beweis gilt den Verfechtern dieser Theorie die Existenz von Interjektionen in der Sprache.

Menschen reagieren auf die Reize ihrer Umgebung mit eigenen Lauten (orale Gesten). Auf diese Weise entsteht Sprache. Als Beispiel nennen

Bei der Arbeit artikulieren Menschen aufgrund physischer Anstrengung gemeinsame rhythmische Laute (»ye-he-ho«). Diese entwickelten sich sukzessive zur Sprache. Als Beweis sieht man den Rhythmus und die Prosodie der gesprochenen Sprache an.

Der dänische Linguist Jens Otto Jespersen (1860–1943) ging in seinen Überlegungen davon aus, dass die romantische Seite des Lebens für die Entstehung der Sprache ausschlaggebend ist. Entscheidend seien all die Laute, die sich mit Liebe, Spiel, Poesie oder Gesang verbinden lassen (»la-la«).